



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



Ingelheim
am Rhein

Rahmenkonzeption

„Stadtteil-Treffs“ – ein Ort für Begegnung und Engagement in der Stadt Ingelheim am Rhein

Stand: 05.06.2020

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|---|
| | Vorbemerkung | 3 |
| 1. | Zielsetzung und Selbstverständnis der „Stadtteil-Treffs“ | 3 |
| 2. | Zentrale Qualitätsmerkmale der „Stadtteil-Treffs“ | 4 |
| 3. | Zentrale Strukturmerkmale der „Stadtteil-Treffs“ | 5 |
| 3.1 | Strukturelle Verankerung und stadtweite Vernetzungsstruktur der „Stadtteil-Treffs“ | 6 |
| 3.2 | Interne Arbeitsstruktur: Das Zusammenwirken der Akteure im Haus | 6 |
| 3.3 | Kooperation und Vernetzung mit Kooperationspartnern im Stadtteil | 7 |
| 4. | Zum Angebotsprofil der „Stadtteil-Treffs“ | 7 |
| 5. | Strukturelle Voraussetzungen | 8 |
| 6. | Qualitätsentwicklung | 9 |

Vorbemerkung

Die vorliegende Rahmenkonzeption „Stadtteil-Treffs – ein Ort der Begegnung und des Engagements“ stellt einen Orientierungsrahmen für alle „Stadtteil-Treffs“, die in Ingelheim am Rhein durch Träger eingerichtet werden, dar. In diesem sind die Zielsetzung und das Selbstverständnis der „Stadtteil-Treffs“ ebenso verankert wie zentrale und Struktur- und Qualitätsmerkmale. Des Weiteren beinhaltet sie die Formulierung von Mindeststandards bzgl. Angeboten und Handlungsansätzen, die für alle beteiligten Akteure – sprich Träger und haupt-/ehrenamtliche Aktive – als Richtschnur auf dem Weg der Umsetzung gelten, um Orte zu schaffen, die für alle Bürgerinnen und Bürger erreichbar und zugänglich sind. Die Ausgestaltung vor Ort erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen örtlichen Gegebenheiten und Ausgangsbedingungen sowie inhaltlichen Schwerpunktlegungen, die zwischen Träger und der Stadt abgestimmt sind.

Die hier festgehaltenen Vereinbarungen wurden über einen Zeitraum von einem Jahr erarbeitet. In der AG Ehrenamt des Demografieprozesses hat sich 2018 eine Projektgruppe für eine erste Konzeptentwicklung „MehrGenerationenTreff“ gegründet. Vorüberlegungen dieser Projektgruppe sind in die Konzeption der „Stadtteil-Treffs“ miteingeflossen.

1. Zielsetzung und Selbstverständnis der „Stadtteil-Treffs“

Aufgrund des demografischen Wandels und der bereits heute feststellbaren Tendenz, dass Bürgerinnen und Bürger die Angebote in ihrer Nähe zunehmend nutzen wollen, soll es in jedem Stadtteil eine Begegnungsstätte/einen Ort geben, an dem sich Jung und Alt und verschiedene Kulturen treffen und ehrenamtlich engagieren können. Des Weiteren soll damit der zunehmenden Vereinsamung insbesondere von älteren Menschen entgegengewirkt werden und die Integration und Inklusion aller Menschen unterstützt werden. Vorbild soll das MGH in Ingelheim West als Ort der Begegnung und des Engagements sein. Ziel ist es, vorrangig keine neuen Orte einzurichten, sondern bestehende Einrichtungen und Institutionen weiterzuentwickeln.

Träger der „Stadtteil-Treffs“ agieren zusammen mit der Stadt Ingelheim am Rhein und anderen lokalen Akteuren als „Verantwortungsgemeinschaft“, um die Auswirkungen des demografischen Wandels zu bewältigen und neben der kommunalen Daseinsvorsorge ergänzende, passgenaue und abgestimmte Angebote/Räume für die Bevölkerung zu schaffen. Die „Stadtteil-Treffs“ verstehen sich somit als ein zentraler Bestandteil einer solchen bedarfsgerechten und von Bürgerinnen und Bürgern gestaltbaren Infrastruktur in der Stadt Ingelheim am Rhein.

Ziele:

- Förderung von Lebensqualität, Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt zwischen den Generationen, Kulturen und Lebenslagen.
- Förderung des sozialen Miteinanders aller Generationen/Kulturen im öffentlichen Raum sowie einer demokratischen Grundhaltung fußend auf dem Grundgesetz.
- Möglichkeit der Mitgestaltung im Stadtteil/Sozialraum.
- Förderung von offenen und niedrigschwelligen Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten.
- Beitrag zur Bewusstseinsbildung im Bereich der Nachhaltigkeit.

Kern: Der „Offene Treff“

- Orte niederschwelliger Begegnung, an dem jede/jeder willkommen ist.
- Jede/Jeder kann sich aktiv einbringen.
- Angebote werden hauptsächlich von freiwillig Engagierten und Kooperationspartnern (Vereine/Initiativen) erbracht.
- Kooperationen sind möglich und gewünscht.

Als Orte der gesellschaftlichen Teilhabe sollen die „Stadtteil-Treffs“ übergreifend den Zusammenhalt in Ingelheim fördern. Sie sind offen für alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Lebenssituation, kulturellen Hintergrund oder Herkunft.

2. Zentrale Qualitätsmerkmale der „Stadtteil-Treffs“

Die nachfolgenden vier Qualitätsmerkmale stehen für die Zielsetzung der „Stadtteil-Treffs“ und wie diese umgesetzt bzw. „gelebt“ werden sollen. Weiterhin stellen sie die verbindenden Mindeststandards aller „Stadtteil-Treffs“ dar, die sich diesem Konzept verpflichten.

1. Willkommenskultur

- Jede und Jeder ist willkommen.
- Die Räumlichkeiten sind ansprechend und für unterschiedliche Bedürfnisse gestaltet.
- Die Ansprache der Besucherinnen und Besucher durch Mitarbeitende des Offenen Treffs ist persönlich, herzlich und fürsorglich.
- Mitarbeitende des Offenen Treffs sind offen für Gespräche und gehen aktiv auf Besucherinnen und Bürger zu.
- Die Mitarbeitenden des Offenen Treffs orientieren sich an den Interessen und Wünschen der Besucherinnen und Besucher, unterstützen die Eigeninitiative und Selbsthilfe. Dabei werden die Ressourcen der Menschen berücksichtigt.

2. Niedrigschwelligkeit

- Es bestehen keine Anforderungen oder Verpflichtungen beim Besuch des Offenen Treffs.
- Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- Es werden keine Teilnahmegebühr für den Besuch und die niederschwelligen Angebote (z.B. Stricken, Erzähl-Kreis) erhoben.
- Es werden niedrigschwellige Beratung und bedarfsorientierte Vermittlung in Angebote des „Stadtteil-Treffs“ oder Vermittlung an Kooperationspartner angeboten.
- Besucherinnen und Besucher können Aufgaben unterschiedlicher Art und unterschiedlichen Umfangs übernehmen und bestimmen mit, welche Aufgaben sie übernehmen und wie viel Zeit sie einsetzen möchten.
- Die Angebote orientieren sich an den Interessen der Besucherinnen und Besucher.

3. Sozialraumorientierung

- Der „Stadtteil-Treff“ eruiert die Bedarfe im Sozialraum (Format offen) und entwickelt passende Angebote.
- Der „Stadtteil-Treff“ ist mit möglichst vielen Akteuren (Vereinen, sozialen Trägern, usw.) im Sozialraum vernetzt und arbeitet mit potentiellen Kooperationspartnern zusammen.
- Besucherinnen und Besucher werden in die Entwicklung von Angeboten eingebunden.
- Besucherinnen und Besucher erhalten im Offenen Treff Informationen über Angebote im Sozialraum z.B. über Aushänge, Flyer usw.

4. Förderung von freiwilligem Engagement

- „Stadtteil-Treffs“ sind Anlaufstellen für alle, die sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten einbringen und für andere da sein wollen.
- Beteiligungsmöglichkeiten im „Stadtteil-Treff“ für freiwillig Engagierte werden z.B. über Aushänge und persönliche Ansprache sichtbar gemacht.
- Interessierte werden an Veranstaltungen, über die Vernetzung mit Kooperationspartnern und über Wege der Öffentlichkeitsarbeit angesprochen.
- Die persönliche Eignung von Freiwillig Engagierten hinsichtlich den ihnen übertragenen Aufgaben wird gemeinsam ausgelotet.
- Der Beitrag der Freiwillig Engagierten und die Wirksamkeit ihres Engagements werden sichtbar gemacht, Mitarbeitende der „Stadtteil-Treffs“ sagen „Danke“.
- Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter arbeiten wertschätzend und auf Augenhöhe zusammen.
- Freiwillig Engagierte werden durch den Träger bzgl. Versicherungsschutz sowie Haftungsfragen und weitere rechtliche Belange bei Ausübung ihres Engagements nach Möglichkeit allgemein informiert oder bei der Informationsbeschaffung unterstützt.

3. Zentrale Strukturmerkmale der „Stadtteil-Treffs“

Für eine gelingende Ausgestaltung der „Stadtteil-Treffs“ bedarf es einer Organisations- und Arbeitsstruktur, die der Zielsetzung und dem besonderen Konstrukt der „Stadtteil-Treffs“ – Offener Treff im Stadtteil eingebettet in einer stadtweiten Vernetzungsstruktur – Rechnung trägt.

Folgende Strukturmerkmale lassen sich benennen, die einen Orientierungsrahmen und Mindeststandards für die Implementierung und organisatorische Ausgestaltung der „Stadtteil-Treffs“ darstellen:

- Strukturelle Verankerung und stadtweite Vernetzungsstruktur der „Stadtteil-Treffs“ (3.1)
- Interne Arbeitsstruktur: das Zusammenwirken der Akteure im Haus (3.2)
 - zur Leitung des „Stadtteil-Treffs“
 - Einbindung von Freiwilligen und Besucherinnen und Besuchern
 - weitere Akteure im „Stadtteil-Treff“
- Kooperation und Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern (3.3)

3.1 Strukturelle Verankerung und stadtweite Vernetzungsstruktur der „Stadtteil-Treffs“

Die „Stadtteil-Treffs“ sind in der Lebenswelt der Bürgerinnen und Bürger verortet, eingebettet in einer stadtweiten Vernetzungsstruktur. D.h.

- Jeder „Stadtteil-Treff“ ist als Treffpunkt und Begegnungsort für alle Bürgerinnen und Bürger im jeweiligen Stadtteil gedacht und orientiert sich in der Ausgestaltung an den Bedarfen und Interessen der Menschen vor Ort.
- Die inhaltliche Ausrichtung der „Stadtteil-Treffs“ berücksichtigt die Anknüpfung an Bestehendem und trägt somit zu einer Ausweitung der vorhandenen Kooperationsbezüge zu anderen Einrichtungen, Vereinen, Gemeinden und Gremien bei. Die Einbeziehung der Stadteilkümmerner oder Ortsvorsteher sowie die Teilnahme an den Stadteilkonferenzen ist möglich und erwünscht.
- Die einzelnen „Stadtteil-Treffs“ sind miteinander vernetzt. Im Sinne einer „Verantwortungsgemeinschaft“ wird hierzu eine stadtteilübergreifende Vernetzungs- und Kommunikationsstruktur zwischen den „Stadtteil-Treffs“ und der Stadtverwaltung aufgebaut. Ziel dieser Vernetzung untereinander und mit der Stadtverwaltung ist, voneinander zu wissen und zu lernen sowie um den sich verändernden Bedarfen der Menschen/Familien in ganz Ingelheim am Rhein auch planerisch zielführend und frühzeitig begegnen zu können.
- Die stadtweite Vernetzung der „Stadtteil-Treffs“ wird über das MGH Ingelheim sichergestellt. Hierfür wird eine Stelle eingerichtet. Zum Aufgabenprofil der stadtteiltreffübergreifenden Koordinationskraft gehört:
 - Unterstützung und Begleitung beim Aufbau der einzelnen „Stadtteil-Treffs“ (wie z.B. bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen und weiteren Kooperationspartnern für die Angebotsausgestaltung usw.).
 - Organisation und Durchführung von Austauschtreffen mit allen Ansprechpersonen der „Stadtteil-Treffs“ (mind. 2x im Jahr).
 - Initiierung und Durchführung von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen für alle Ehrenamtlichen bzw. Aktiven aus den einzelnen „Stadtteil-Treffs“.
 - Rückbindung von planungsrelevanten Erkenntnissen und Informationen zum Stand der „Stadtteil-Treffs“ in die Stadtverwaltung (Büro des Oberbürgermeisters).

3.2 Interne Arbeitsstruktur: Das Zusammenwirken der Akteure im Haus

Zur Leitung des „Stadtteil-Treffs“

Die interne Organisationsstruktur der „Stadtteil-Treffs“ ist niederschwellig und beteiligungsorientiert angelegt. D.h. es gibt nicht zwingend eine eigene hauptamtliche Koordination bzw. Leitung des „Stadtteil-Treffs“, sondern es muss gewährleistet sein, dass es mindestens eine konkrete Ansprechperson gibt, die benannt, bekannt und akzeptiert ist. Die Besetzung dieser Ansprechperson obliegt dem Träger des jeweiligen „Stadtteil-Treffs“. Zu den Aufgaben der Ansprechperson gehört:

- Organisation der Kommunikation aller Akteure im Haus zur gemeinsamen Planung und Ausgestaltung der Angebote. Wie dies konkret umgesetzt wird, hängt von den jeweiligen Ausgangsbedingungen des „Stadtteil-Treffs“ ab.
- Ansprechperson für die stadtteiltreffübergreifende Koordination wie auch für die Menschen, die in den „Stadtteil-Treff“ als Besucher kommen oder sich aktiv einbringen möchten.

*Einbindung von Freiwilligen und Besucher*innen*

Die „Stadtteil-Treffs“ leben vom bürgerschaftlichen Engagement und sind zugleich Plattform für dieses. Des Weiteren ist das freiwillige Engagement eine Bereicherung und wertvolle Ergänzung zu den professionellen Angeboten. Gemeinsam mit der Ansprechperson des „Stadtteil-Treffs“ wird die Umsetzung der eingebrachten Ideen organisiert und realisiert. In jedem „Stadtteil-Treff“ wird ein entsprechendes Ablaufschema erarbeitet, wie die Beiträge aufgegriffen werden und zur Umsetzung kommen.

Weitere Akteure im „Stadtteil-Treff“

Über die Aktivitäten und Projekte der freiwillig Engagierten im Haus hinaus können auch bei Bedarf für gezielte Angebote Honorarkräfte eingebunden werden. Eine Abrechnung innerhalb der Förderung ist möglich, über die Förderung hinaus gehende Mittel können hierfür nicht gewährt werden.

3.3 Kooperation und Vernetzung mit Kooperationspartner*innen im Stadtteil

Die „Stadtteil-Treffs“ stärken die soziale Infrastruktur in den Stadtteilen nicht nur durch die Angebote, die vorgehalten werden, sondern auch durch die Kooperation und Vernetzung mit weiteren Akteuren vor Ort. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch folgende Aspekte aus:

- Das Leistungs- und Angebotsspektrum der Kooperationspartner in den Stadtteilen ist bekannt.
- Es gibt die Bereitschaft sich in den „Stadtteil-Treffs“ einzubringen und wechselseitig auf die Angebote im Stadtteil hinzuweisen.

Um das Zusammenwirken aller Akteure im Haus für einen lebendigen „Stadtteil-Treff“ zu stärken findet mindestens 2x im Jahr ein Vernetzungstreffen statt, das dem gemeinsamen Austausch sowie als Ideenschmiede für neue Aktivitäten dient.

4. Zum Angebotsprofil der „Stadtteil-Treffs“

Die „Stadtteil-Treffs“ sind Orte der Begegnung und des Engagements, die über niedrigschwellige Angebote für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil erreichbar und zugänglich sein sollen.

Das Herzstück der „Stadtteil-Treffs“ stellt dabei der „Offene Treff“ dar. Dieser ist Ort der Begegnung, Kommunikation und der Kontaktaufnahme. Er soll mindestens 2x in der Woche für 6 Stunden geöffnet sein. Als offener Treffpunkt bietet dieser die Gelegenheit, unterschiedlichste Informationen einzuholen oder an gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. an offenen Treffpunkten für Senioren, Alleinerziehende, Jung und Alt usw. sowie an zielgruppenspezifischen / generationenübergreifenden / freizeitpädagogischen und/oder thematischen Bildungsangeboten teilzunehmen.

Weitere Angebotsformate werden sich im Zuge der Implementierung der einzelnen „Stadtteil-Treffs“ auf der Grundlage einer „Ausgangssituationsanalyse“ (Was gibt es bereits vor Ort? Wer

wird bisher wie über welche vorhandenen Angebote erreicht/nicht erreicht? Profil Träger? Welche spezifischen Bedarfe zeigen sich in dem jeweiligen Stadtteil? usw.) entwickeln.

Beispiele für weitere Angebotsformate könnten sein:

- *Information und Lotsenfunktion* – zu Fragen rund um das Thema Familie und Unterstützung bei der Bewältigung spezifischer Lebensherausforderungen, bei Bedarf Weitervermittlung/-begleitung zu einem Fachdienst, einer Beratungsstelle etc.
- *Sprechstunden und Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen* – durch Anbieter und Dienste vor Ort, wie z.B. Pflegestützpunkt, VdK., Erziehungsberatungsstelle usw.
- *Informationsplattform/Sammelstelle für weitere Angebote im Stadtteil bzw. in der Stadt Ingelheim am Rhein* – Information z.B. über Ferienbetreuung und Freizeitgestaltung für Kinder, zu Fragen der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, „Wo finde ich was in Ingelheim“, usw.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die „Stadtteil-Treffs“ eine Verbindung zum Gemeinwesen herstellen. Hierfür stehen die „Stadtteil-Treffs“ nach Möglichkeit den Bürgerinnen und Bürger sowie kommunalen Gremien und Vereinen als Treffpunkt für Feierlichkeiten, Sitzungen, Vernetzungstreffen u.ä. offen. Zum anderen können die „Stadtteil-Treffs“ auch die Aktivierung von Nachbarschaftshilfen und weiteren Projekten, die dem Miteinander-Leben im Stadtteil dienen, unterstützen sowie auf weitere Aktivitäten und Initiativen hinweisen wie z.B. auf die Stadtteilkonferenzen.

Für lebendige „Stadtteil-Treffs“, die ihr Angebotsprofil bedarfs- und beteiligungsorientiert ausrichten, ist Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig. Zur Bewerbung der Angebote der jeweiligen „Stadtteil-Treffs“ werden durch den Träger alle weiteren klassischen Informationswege (lokale Presse, Amtsblatt, Flyer usw.) wie auch die neuen Medien (Facebook, Instagram etc.) vor Ort in den Stadtteilen genutzt. Für eine gemeinsame Bewerbung der „Stadtteil-Treffs“ in der Stadt Ingelheim am Rhein wird ein gemeinsamer Flyer entworfen. Diese Inhalte sollen auch auf der städtischen Homepage zu finden sein.

5. Strukturelle Voraussetzungen

Die Stadt Ingelheim am Rhein unterstützt freie Träger, Vereine und Initiativen durch Beratung dabei, einen „Stadtteil-Treff“ zu betreiben und dessen Profil entsprechend den lokalen Bedarfen zu schärfen. Es ist das formulierte Ziel der Stadt in allen Stadtteilen einen „Stadtteil-Treff“ einzurichten. Dieser soll für alle Bewohnerinnen und Bewohner gedacht sein. Des Weiteren ist eine Trägervielfalt erwünscht.

Folgende Voraussetzungen sind bei der Implementierung eines „Stadtteiltreffs“ zu erfüllen:

Bauliche Voraussetzungen und Anforderungen an die Ausstattung:

- Der „Stadtteil-Treff“ besteht mindestens aus einem Raum.
- Eine kleine Küche o.ä. ist vorhanden; Getränke und Kaffee-Ausgabe ist möglich / kleiner Mittagstisch denkbar.
- Toiletten stehen zur Verfügung.
- Der Zugang ist barrierearm.
- Internet-Zugang und Telefon ist vorhanden.

- Arbeitsplatz mit Druck-Option steht zur Verfügung.
- Möglichkeit der Vermietung der Räumlichkeiten z.B. für Familienfeiern, Treffen für Gruppen, Initiativen sowie für Angebote ist gegeben.

Personelle Besetzung und Öffnungszeiten:

- Es ist immer mindestens eine Ansprechperson des „Stadtteil-Treffs“ (haupt- oder ehrenamtlich) für die Besucherinnen und Besucher vor Ort (besser/nach Möglichkeit: zwei Personen bzw. eine Person zusätzlich in Rufbereitschaft).
- Getränke und Essen (optional) stehen zur Verfügung; es besteht aber kein Verzehrzwang.
- Der „Offene-Treff“ hat mindestens 2 Mal wöchentlich geöffnet.

Unterstützung durch den Träger des „Stadtteil-Treffs“:

- Der „Stadtteil-Treff“ erhält Rückhalt und Unterstützung durch den jeweiligen Träger.
- Es gibt beim Träger eine Ansprechperson, die sich um die Belange des Treffs kümmert und für die im Treff Aktiven sowie für die Stadt Ingelheim am Rhein ansprechbar ist.

Kostenschätzung/Finanzmodalitäten:

1. Einrichtung einer stadtteiltreffübergreifenden Koordinationsstelle

Zur Koordinierung und Umsetzung der „Stadtteil-Treffs“ wie auch zum Aufbau einer stadtteilübergreifenden Vernetzungs- und Kommunikationsstruktur unter den „Stadtteil-Treffs“ mit der Stadtverwaltung wird eine Koordinationsstelle beim MGH Ingelheim eingerichtet.

2. Förderung der Stadtteiltreffs

Ausgehend von einer wöchentlichen Öffnungszeit von 2 x 6 Stunden:

Alle Träger bzw. neue „Stadtteil-Treffs“ erhalten eine Sockelfinanzierung von der Stadt Ingelheim am Rhein in Höhe von maximal 10.000 € im (vollen) Kalenderjahr. Bei unterjähriger Förderung wird für jeden verbleibenden Monat des laufenden Jahres 833,00 € gewährt. Für weitere, punktuelle Projekte on top können zusätzliche Zuschüsse in Höhe von maximal 2.000 € im Kalenderjahr beantragt werden.

6. Qualitätsentwicklung

Um einer gelingenden Umsetzung und Ausgestaltung des Rahmenkonzepts „Stadtteil-Treffs“ im Sinne seiner Zielsetzung Rechnung zu tragen, bedarf es verschiedener unterstützender und qualitätssichernder Maßnahmen. Hierzu gehören:

- *Konkretisierung und Evaluation des Konzepts der „Stadtteil-Treffs“:* Es finden jährlich mind. zwei gemeinsame Treffen aller Standorte statt. Diese dienen dem Erfahrungsaustausch sowie dem gemeinsamen Bewerten und Weiterentwickeln einzelner Konzeptelemente.
- *Ausgestaltung der „Stadtteil-Treffs“ vor Ort:* Die Standorte können insbesondere in der Aufbauphase auf die Unterstützung und Beratung seitens der Stadtverwaltung bzw. auf die Koordination durch das MGH zurückgreifen.

- *Bedarfserhebung und -analyse:* Erhebungen zum Bedarf der Menschen werden von den Trägern in den einzelnen Stadtteilen analysiert sowie Erkenntnisse aus den verschiedenen städtischen Prozessen wie z.B. Stadtteilkonferenzen, Fortschreibung des Konzeptes für Vielfalt und Integration, Demografieprozess „Jedes Alter zählt“, Sportentwicklungskonzept und Spielleitplanung genutzt. Hierüber wird sichergestellt, dass sich die Angebotsentwicklung der „Stadtteil-Treffs“ an den tatsächlichen und sich ggf. verändernden Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen orientieren. Ergänzend hierzu können auch Befragungen in den „Stadtteil-Treffs“ selbst zum Einsatz kommen.
- *Berichterstattung:* Alle „Stadtteil-Treffs“ dokumentieren ihre Arbeit und legen diese der Stadt in Berichtsform auf der Grundlage einer Besucherstatistik und Dokumentation der Aktivitäten jährlich vor. Hierfür wird eine leicht handhabbare Vorlage entwickelt.
- *gemeinsame Qualifizierung der Aktiven:* Für ein gelingendes Zusammenwirken und gemeinsames Lernen werden durch das MGH Ingelheim Qualifizierungsmöglichkeiten entwickelt und zur Verfügung gestellt, die sich an den Anforderungen, Aufgaben und Interessen der Aktiven orientieren.